



Unser Bild zeigt die Ostseite der Kapellenruine des mittelalterlichen Franziskanerklosters auf dem Jostberg in der Chorwand im Hintergrund und dem freigelegten Altarfundament im Vordergrund. Beiderseits der türbreite Nische in der Chorwand (Bildmitte) sind zwei gut erhaltene Säulenstümpfe zu erkennen. Während in alten Aufzeichnungen immer von nicht besonders „wetterfesten“ Gebäuden — zum Kloster gehörte noch das kleine Wohnhaus der Patres und ein Gästehaus für die Pilger — die Rede ist, haben die freigelegten Mauern der Kapelle immerhin die beachtliche Stärke von etwa 80 Zentimetern!

Bild: Maoi

Der Wald des Jostberges hallt wider vom Knattern eines Baggermotors

Das Altarfundament der ehemaligen Klosterkapelle ist freigelegt worden

Bielefeld. Bald wird die Jahrhunderte alte, aus Bauschutt, Kalksteinen und Waldboden gewebte Schlummerdecke der Klostersruinen auf dem Jostberg freigelegt sein. Wie wir schon am 8. September zuversichtlich angekündigt hatten, ist jetzt der jüngste jr. der Firma Franz Borchard, Franz-Jochen Borchard, den jungen Spatenforschern mit drei Männern, einem Bagger und einem wendigen Muldenkipper zu Hilfe geeilt. Am letzten Sonnabend sind das Fundament des Altars der Kapelle freigelegt und fünf mächtige Buchenbaumstämme gerodet worden!

Als der Bagger an einer tief liegenden Stelle etwa 50 Zentimeter unter dem Bodenniveau Erde ausgehoben hatte, war zu erkennen, daß die Erbauer der Kapelle vor rd. 470 Jahren sehr solide gearbeitet hatten und der Bodenplatte, von der die späteren „Demonteurs“ des Bauwerkes nicht viel übrig gelassen haben, schon eine Sand- und Schotterbetonung unterlegen. Vom Altar hat man nur das Fundament zurückgelassen, die Platte ist ebenfalls verschwunden.

Nach der Freilegung des Ruinengeländes, bei der vielleicht noch aufschlußreiche Fundstücke zutage kommen, ließ Franz-Jochen Borchard eine Bauaufnahme mit Grundrißzeichnung herstellen. Außerdem hat er sich erfreulicherweise bereiterklärt, mit einem Lastkraftwagen die sechzehnköpfige Buddelmannschaft in der Stadt zu sammeln und auf den Jostberg zu bringen!

Da Einsätze dieser Art, bei denen nichts zu „verdienen“ ist, heute nur allzu selten sind, gebührt den Männern der Firma Borchard, den jugendlichen „Spatenforschern“ und dem Theologiestudenten Franjo Senge, und nicht zuletzt Vikar Josef Hunold von der Jodokus-Gemeinde der die Aktion überwacht, der Dank aller Heimatfreunde und Wanderer, die nach der Freilegung der Klostersruinen auf dem Jostberg hier vielleicht später eine kurze Besichtigungsrast einlegen und den jüngsten Familienmitgliedern die Geschichte von den Mönchen vom Jostberg erzählen werden.

Während Baggerführer Günther Hinz mit den Baggergreifern den etwa hundertjährigen Buchen an die dicken Wurzeln ging, räumte Ernst August Tente mit der Schaufel vorsichtig den freigelegten Boden ab, und Wolfgang Zimmer sauste wie ein Wiesel mit seinem kleinen Vorderlader durch die Büsche, um Baumstämme und Schutt abzufahren. Der Wald hallt wider vom Knattern des Baggermotors.